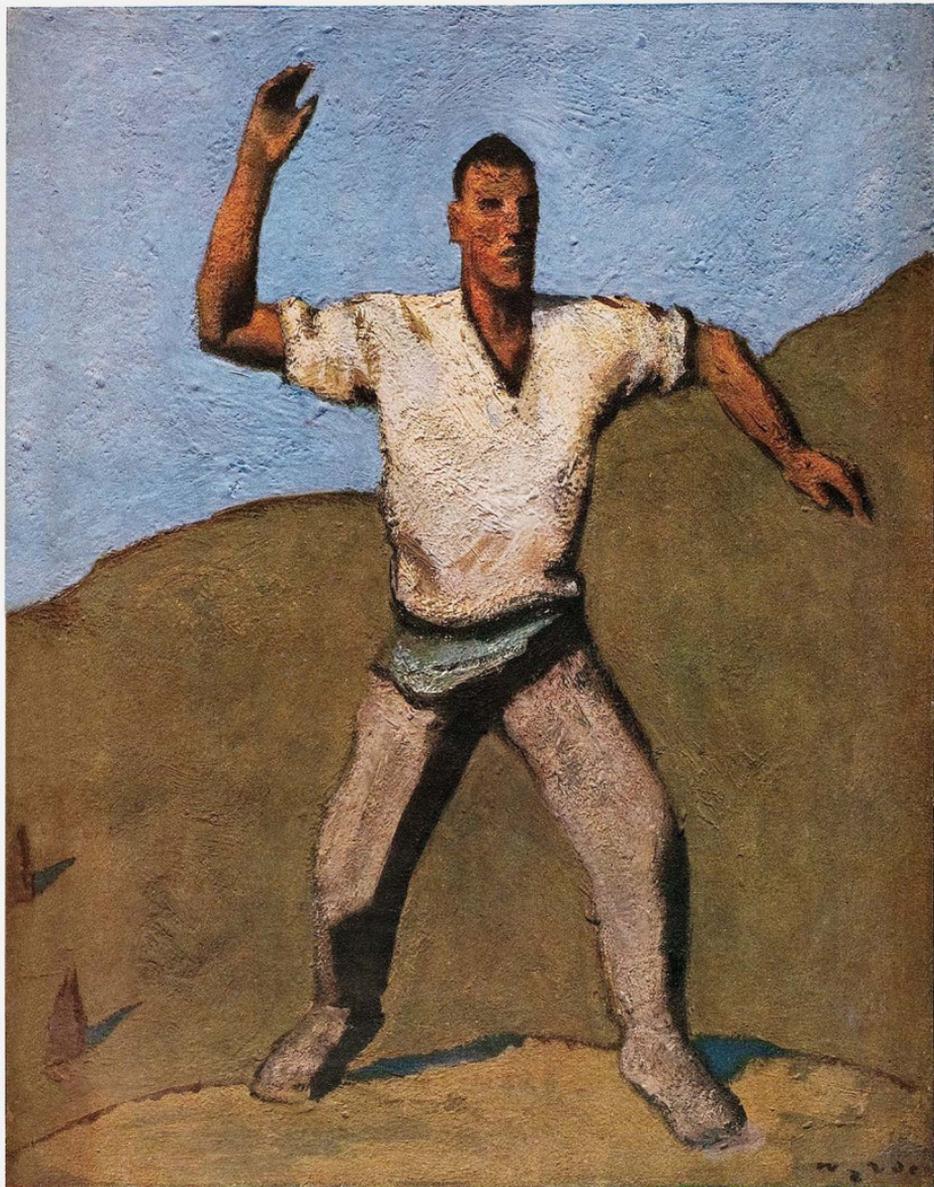


J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1930 / NR. 1



EMPOR!

ALFONS WALDE



Der Nobelpreisträger Thomas Mann
nach einer Radierung von S. Carvallo-Schülein

THOMAS MANN BÜRGERLICHKEIT

Aus der Rede bei der Nobelpreis-Feier des Münchener Rotary-Clubs

... Ehrungen, hohe Ehrungen mit guter Miene entgegenzunehmen, das ist eine schwere Kunst, die gelernt sein will und in der mich zu üben, die Welt mir freilich in diesen Tagen und Wochen reichlich Gelegenheit gibt. Eine schwere Kunst, sage ich, zum mindesten gerade für einen Künstler.

Nicht wahr, das Wort: „Thou comest in such a questionable shape“, oder wie es im Deutschen fast noch schöner heißt: „Du kommst in so fragwürdiger Gestalt“, durch dieses Wort ist doch das Verhältnis jedes anständigen, jedes selbstkritischen Künstlertums zu sich selbst am besten bestimmt. Es ist ein Verhältnis des Zweifels, das ich vielleicht, um meine Gedanken auf den rechten Weg zu bringen, präziser noch mit einem Fremdwort, mit dem Worte *Clepsis* bestimme. Diese geistige Haltung nun zu sich selbst und zur Welt, die skeptische, erscheint freilich heute höchst demodiert, in einer Welt nämlich, die von wilden Entschlossenheiten, von blutigen Extremen der Entschlossenheit zerrissen ist. Und doch gehört dieser Begriff der Skepsis, des Zweifels zu einem geistigen Komplex und einer allgemein menschlichen Haltung, die einen sehr schönen, sehr bedeutenden und großen Namen führt. Er gehört zum Identkomplex der Humanität. Es ist das ein Komplex, der sich zusammensetzt aus Begriffen wie Freiheit, Gerechtigkeit, Behutsamkeit, Wissen, Güte und Form. Namentlich Form. Es ist geheimnisvoll, wie in humaner Epiphanie sich die Idee und das Ethos des Zweifels mit dem Prinzip der Form verbindet. Und nun lassen Sie mich dieses fremde, wenn auch unter uns Deutschen überlieferungsreife besonders geheiligte Wort „Humanität“ wieder in ein deutsches überfetzen, das ihm bis zu dem Grade verwandt, bis zu dem Grade

ein Synonym dafür ist, daß man es unbedenklich dafür einsetzen kann, mit dem Worte *Bürgerlichkeit*. Es fällt mir dabei, meine Herren, eine kleine Erfahrung dieser Lage ein. Mir kam ein Artikel des Pariser „Le Temps“ zufällig zu Gesicht, welcher der mir widerfahrenen Ehrung gewidmet war. Darin hieß es, durch die Preisföronung gerade dieses deutschen Schriftstellers sei etwas Allgemeineres als nur seine Person von der Welt begrüßt und bekfönt worden. Um was es sich handelte, sei eigentlich „la pensée bourgeoise“. Damit meinte das natürlich sehr gebildete Blatt nun gewiß nicht irgend eine bourgeoise Klassenmitte oder etwas wie den internationalen Kapitalismus, sondern es meinte den bürgerlichen Gedanken eben in jenem höchsten und geistigsten Sinn, in welchem ich ihn eben zu entwickeln und zu bestimmen suchte, und von dem man offenbar in der Welt glaubt, daß gerade in Zeiten wie der unsrigen heilsame Wirkungen davon ausgehen können. Es ist eine spezifisch deutsche Haltung, es ist die des Erasmus gegenüber den Fanatismen seiner Zeit, es ist die Haltung, die Goethe im großartigsten Stile praktiziert hat, und wovon nun ich in meinem Stand diese Haltung an den Tag gelegt habe, so mag wirklich der Grund für die mir widerfahrene Auszeichnung in dem Glauben der Welt an die erhaltenden sowohl wie die zukünftigen Kräfte sein, die dem Ethos bürgerlicher Humanität eingeboren sind. Eine Lebenshaltung, meine Herren, ist der Ausdruck eines Glaubens, und so ist es nicht Überblichkeit und Selbstgefälligkeit, sondern eben nur der Ausdruck dieses überpersönlichen Glaubens, wenn ich die Hoffnungen teile, die, wie es scheint, die Welt mit dieser Bestätigung meines an und für sich bescheidenen Lebenswerkes zum Ausdruck bringt.



Orpheus mit den Tieren

Alfred Rubin

DAS LEBEN / VON MAXIM GORKI

Überrascht hielt das Leben auf seinem Wege inne und sah staunend auf die Menschen, die es umringten wie eine Horde alter Bettler eine reichgekleidete und geschmückte Kaufmannsrau vor dem Portal der Kirche. Diese Menschen söhnten und klagten, sie jammerten und erbettelten ein Almosen des Lebens. Sie schrien mit wüsten Stimmen, nur um beobachtet zu werden, sie warfen sich vor dem Leben nieder und umklammerten mit gierigen

Fingern seine Füße, halb erstickt von der Tollheit ihrer Gelüste.

Das Leben aber strahlte seinen Glanz über sie aus, ohne ihrer Klagen zu achten. Es lächelte mit dem Lächeln des Weisen. Es schwieg und lauschte dem einförmigen Lied ihrer Bitten.

Hämisches lächelnd zänkelte ein Überbätigter:

„Leben! Wie bist du armseelig und eintönig! Ich war überall auf Erden, habe alles ge-

sehen! Ich sah die Ruinen der Vergangenheit, ich sah die Rote der Gegenwart! Was soll die Zukunft nun bringen? Ich dachte, deine Geschenke seien zahllos und reich, deine Freigebigkeit sei unererschöpflich! Siehe! Noch habe ich mein Leben lange nicht beendet und schon gelüftet es mich nach nichts mehr als dem Ende dieses sinnlosen Strebens! Gib mir neue Wünsche, zeige mir Erstrebenswertes, dann wird meine Seele wieder froh werden!



Hoffbändiger

Franz Reinhardt

ZU PFERD! / VON HANS FRANCK

Wie müd' es macht,
Nacht für Nacht,
Tag für Tag warten,
daß jach
über uns flattern des Schicksals Standarten!

Wie froh es macht,
Nacht für Nacht,
Tag für Tag wissen:
Gemach!
Hoch zu Häupten uns wird man sie hissen!

Wie vorm Einsschlage Höllenspek flieht,
weg sind Müdesein, Zählen, Lied
vor den Rufen: Zu Pferd!
Reiter sein —
das All und das Ein,
A und O.
Herz, was hämmerst du so?
Kein Sattel? Gebäum? Gestampf?
Nur als Kampf
ist das Leben des Lebens wert.
Zu Pferd! Zu Pferd!!

Aber du hast ja nichts mehr! Ach bist du wie mein selbst, bettelarm — —!

Ein Geduckter, ein Sklave, hing sich an den Rocksaum des Lebens und bettelte: „Mache, daß mich die Starken nicht immer unterjochen! Gib mir mein Recht wie allen anderen, wenn anders du gerecht sein willst! Ich bin unter der Arbeit zusammengebrochen, und dennoch habe ich nicht zu essen, und meine Kinder leiden Hunger! Bring die Starken, daß sie Mitleid haben mit den Schwachen, zwing sie, wenn du gerecht sein willst!“

Ein Weiser schüttelte den Kopf: „Warum nur erstickst du, Leben?“ fragte er. „Welchen Sinn umschließt dein buntes Spiel? Weshalb quälen sich alle diese Leute so? Antworte mir, wenn du verständig bist! Aber du kannst nicht antworten!“

„Er hat ein Recht, so zu sprechen“, pflichtete ein Poet dem Weisen bei. „Wie ein Kind sein Spielzeug zur Seite weist, dessen es überdrüssig ward, so behandelst du uns, Leben! Alles vernichtest du, was wir geschaffen! Was bist du denn? Bist du nicht die jämmerliche Schöpfung eines boshaften Teufels?“

Da wichen die anderen zurück, denn ein häßlicher Alter, mit tohlen Schädel und zahnlosem Munde, mit eingefallener Nase und wachsgelbem Gesicht drängte sich heran und schüttelte seine dünnen Fäuste: „Betrogen hast du mich, Leben! Betrogen! Einst war ich jung und liebte dich mit der ganzen Kraft meines Herzens. Meine Jugendkraft weichte ich dem Herrlichsten, das du geben kannst, dem Weibe! Aber auf dem Grunde des Bechers, der Freude schenkt, liegt das widerliche Gift der Krankheit! Meinen einst so starken Leib hat es zerstört! Du hast mich

beraubt wie ein Begelagerer, Leben, jetzt gib mir meine Gesundheit wieder, du Ungehuer, das mein Antlitz verunstaltet hat!“

„Zeige mir den rechten Weg — —!“ bat einer, der im Leben nichts als Unglück gehabt hatte. „Ich wollte Altersmann sein auf deinem Felde, doch mir mangelte die Kraft. Ich wollte ein Führer des Geistes sein, wußte aber nicht, was Wahrheit ist, und irrte mein Leben lang. Ich wollte die Gestalt deiner Erscheinung in Farben wiedergeben, besaß aber kein Talent dazu. Ich wollte Chronist werden deiner Geschehnisse, ohne das Gedächtnis dazu zu besitzen. Kurze Finger hast du mir gegeben, der ich so gern ein Musikant geworden wäre. Wünschst du mir ein unzählige, niemals aber die Erfüllung! Eage mich! Was soll ich tun?“

„Warum bin ich blind?“ klagte ein Blinder ergreifend.

Und selbst die Laubstummeln begannen unartikuliert zu reden und zu gestikulieren. Nur die Kinder waren fröhlich und die Trunkenbolde.

„Jag sie doch fort, Leben!“ gröhnte ein Betrunkener, der des Weges kam. „Fort mit euch, Gefindel! Betrinkt euch, und ihr werdet keine Klagen kennen!“

Er lachte und torfelte weiter.

Frauen duckten sich unter der Bürde ihres Geschlechtes, unter der Last der Mutterschaft, gingen gebeugt unter den Schlägen der Liebe, hungrige Weiber stöhnten — sie alle stuchten und jammerten in flammender Verzweiflung.

Mitten durch diese Kette schritt einsam ein Greis, ohne sie zu beachten. Er hob den Kopf und sah der untergehenden Sonne entgegen, die zum Abschied ihre Etrahpen auf die schon in Schatten versinkende Erde sandte. Er schritt schweigend, ohne den Lärm um sich zu bemerken. Er versenkte sich in den Anblick des herrlichen Schauspieles, das der flammende Abendhimmel bot, und sein Herz wurde milde.

„Alter!“ schrien sie, „sage uns auch deine Beschwerden, damit wir einen neuen Zeugen haben — —!“

Er aber schüttelte abweisend sein Haupt.

„In meinem Herzen ist eine Klage!“ sagte er still. „Ich war stets ein Freund des Lebens! Jetzt noch bin ich sein Freund am Abend meines Lebens! Ich schöpfte in vollen Zügen aus dem Ocean seiner Fülle, und meine Seele ist voll von Liebe zu ihm. Das Leben war der gute Freund meiner schnell und genussreich vorüberziehenden Tage. Mein Tag war schön und reich wie das Spiel der Sonne auf den Gipfeln oder wie der Sternensimmel in der lauen Sommernacht! Ich liebte. Nicht einmal nur, mehrmals wurde mein Herz verwundet. Aber ich rühme mich meiner Leiden, denn sie waren aufrechtig und rein. Ich erhöhte ihre Kraft nicht, indem ich klagte und verringerte sie nicht durch Spotten. In den Tagen des Leides waren die Frauen mir barmherzige Schwwestern, in den Tagen der Liebe waren sie Mütter meiner besten Gefühle.

Ich ergötzte mich an den Weiten der Steppe, aber auch im engen Kerker behielt ich die Stärke und Freiheit meines Geistes. Die Einsamkeit ist dem Menschen heilsam, denn sie kräftigt die Seele des Starken. Ich



Erwartung Lothar Bechstein

war ein Feuerkopf — ich kämpfte in Liebe und Haß gegen die Böswilligen, und ich siegte. Wenn ich aber verzagte, so erlitt ich Niederlagen, ohne zu verzweifeln. Der Glaube an den Sieg der Wahrheit richtete mich immer wieder auf.

Ich liebte alle Blüten und Farben auf dieser Erde, und ich liebte den Menschen, der das Beste daraus ist.

Ich sah das Finstere in ihm, und meine Seele erbebte im Haß; aber ich sah auch das Leuchtende in ihm, und meine Seele jauchzte.

Eines aber weiß ich: Alles Abfällige wird zugrunde gehen auf Erden, denn es ist



Karl Schwabach



Jugend

Karl Schwalbach

Ja jetzt schon im Schwinden! Immer klarer wird die Zwecklosigkeit des Abscheulichen werden auf Erden, und allen wird die Überflüssigkeit des Ungeheuerlichen sichtbar.

Ich nahm alles von der Fülle des Lebens und nehme noch immer, denn noch ist mein Tag nicht erloschen!

Doch auch in das Dunkel vergessenden Losgeldsfeins werde ich hinabtauchen mit einem Lächeln auf den Lippen, als sähe ich jene Abendsonne noch immer vor mir, und mit einem Lächeln der Dankbarkeit im Antlitz, der Dankbarkeit für das Leben.

Herrlich war mein Leben, herrlich, denn ich fand meinen Weg und habe es niemand zu verdanken!

Lebt wohl!!

Und der Greis schritt still den Sonnengluten entgegen, und die Kinder tollten jauchzend hinter ihm her.

HUBERT FRANZELIN †

Mit feinem Schmunzeln gingst du schweigend und aufrecht durch das Edeneich, Der Eitelkeiten Jahrmart zeigend, Als Weiser und als Schalk zugleich.

Du wähltest keinen harten Klopfer, Erwies sich „staubig“ ein Gefell: Du hattest Mitleid mit dem Opfer Und steichst lachte nur sein Fell.

Entstümpft zient den Jugendhoden, Doch turmhoch über ihnen stehn, Die mit Humor den Tag vergolden So reich, wie es durch dich geschah.

Die Menschheit giftig durchzubeheln, Ist Mißanthropen freigestellt. Du aber müßtest heiter lächeln:

„Ja Sovas gibt es auf der Welt!“

Beda Hafen

Notausgang für viele

VON ERICH KÄSTNER

Es ist nicht gerade leicht, vergnügt zu sein. Und jedes Jahr wird es zehn Kilo schwerer. Das Leben droht und ist ein Oberlehrer, und auch die Klassenbrüder sind nicht fein. Das Lachen wird allmählich eingestellt. Und wenn wir auch durch hundert Straßen laufen — im Kaufhaus ist das Lachen nicht zu kaufen. Man führt es nicht. Man kriegt es nicht für Geld.

Wir hätten gerne weniger Verstand. Wir würden lieber gute Laune haben, und haben sie doch mit Müßt begraben! Und um die Seele läuft ein Trauerband. Schon gut, die Zeit riecht sehr nach Konfektion. Man kauft sein Dasein preiswert von der Etange.

Es paßt nicht recht. Es trägt sich auch nicht lange. Und die Persönlichkeit wird zur Person!

Ein solcher Zustand ist kein Zustand mehr. Man kann sich freilich drüber lustig machen und durch die vorgehalt'nen Finger lachen. Doch dieses Lachen klingt zu ordinär.

Bleibt denn kein Ausweg, wie wir uns auch drehn?

Ist denn von keiner Seite was zu hoffen? Geheirte Gegehwart, ein Weg blieb offen! Ein Weg bleibt offen. Diesen muß man gehn.

Man nehme seine Nerven in die Hand! Noch auf dem letzten Loch darf man pfeifen! Man lerne nur, das Leben zu begreifen! Es ist nicht schön. Es ist interessant.

Man schmeiße seinem Schmerz die Fenster ein! Man frage nicht: „Wann regnet's“

„Echolade?“

Man frage nicht! Man denke: „Nun gerade!“

Dann stellt die Trauer ihr Erscheinen ein ...

Erich Wilke



Unser alter Mitarbeiter
Hubert Franzelin (J. A. Sowas) †



Der Heitere und die Entrüsteten

Daß man es heute einem Menschen übelnimmt, wenn er über das Maß vergnügt ist, das könnte man den vielen Mißvergünstigen und versorgten Zeitgenossen nicht verdenken. Es ist schwer, einen anderen lachen zu sehen, und selber keinen Grund dazu zu haben. Aber es scheint eben nur schwer zu sein, mitzulachen und nicht zu wissen, aus welchem Grunde er lacht.

Da steht auf dem Platz vor dem Bahnhof, wo die Autobusse halten, ein Herr, der aus einem unendlichen Grunde so heiter ist, als hätte er das große Los gewonnen, oder als wäre ihm sonst etwas ungewöhnlich Glückliches passiert. Er kann seine Heiterkeit nicht zurückhalten, er kann sie nicht verstellen, er muß sie aller Welt zeigen. Und das mitten auf einem großen Platz. Er ist klein und mit einer etwas auffallenden, aber nicht mehr ganz tadellosen Eleganz gekleidet. Er zieht seine naturfarbenen Lederhandschuhe immer an und aus, als wäre es ein neues Spielzeug, das er entdeckt hat. Er schiebt seinen weichen, grauen Hut einmal auf das linke, einmal auf das rechte Ohr, er schiebt ihn ins Gesicht, er schiebt ihn auf die Nase. Er hat seine gamaschenbekleideten Schuhe in einem so merkwürdigen Winkel gestellt, als verjüde er, Chaplin zu kopieren. Plötzlich steht er auf den Espiken, im nächsten Augenblick dreht er sich auf den Absätzen.

Jeder sieht es, er will mit dem Autobus fahren. Und jetzt eben erkundigt er sich nach der Abfahrtszeit. Er tut so, als wäre der Autobus nur für ihn da und als wäre es eine Ehre für den Autobus, wenn er ihn benützte.

Es ist noch zwei Minuten Zeit bis zur Abfahrt. Und der Vergnügte benützt die zwei Minuten, um gleich auf dem Bahnhofplatz eine Bühne aufzuschlagen. Er läuft in bedachten Kurven um die fortgehenden Autos herum. Er begrüßt mit komischem Zeremoniell jeden einzelnen Menschen, der vorbeigeht. Er lacht und singt lachend eine heitere Melodie. Es ist wirklich so, als stünde er auf der Bühne. Was nimmt schon so ein Großstädter Notiz von einem einzelnen Herrn. Kaum ein erstaunter Blick, kaum ein Lächeln. Die Zeit ist nicht vergnügt, die Menschen sind es nicht. Man denkt vielleicht, da ist ein Betrunkenener. Man er schon dastehen!

Aber der Autobus hat sich gefüllt, und die Menschen, die auf den Lederbänken sitzen, sitzen wie in einem Theater. Und sie können nicht anders, als die Heiterkeit dieses fremden Herrn zu bemerken. Und wie bemerken sie sie! O, mein Lieber, Sie haben ein schlechtes Publikum. Sie sind auf eine falsche Bühne geraten. Hier bleiben Ihre Ebeerze, Ihre Drolligkeiten, Ihr Abernutz, Ihre Heiter-

keit ohne Wirkung. Oder es ist eine Wirkung, die Sie gewiß nicht beabsichtigen. (Wenn Sie überhaupt an eine Wirkung denken und nicht ganz nur selbst in Ihre Heiterkeit verliebt sind.) Ihre Heiterkeit steckt nicht an, leider! Sie macht die versorgten und vergnügten, die mißmütigen und dumm-ernsten Gesichter nicht im geringsten fröhlicher. Es sieht da ein Publikum, dem Ihre Heiterkeit unverständlich ist. Man findet Ihr Benehmen unpassend. Man ruemelt mißachtende Äußerungen. Man belächelt sie nicht einmal. Man ärgert sich nur.

Ach, nur ein Junge drückt sein Gesicht an die große Scheibe. Und dieses Jungengesicht spiegelt jeden Ihrer heiteren Züge wieder.

Gruß an das neue Jahr!

Ob du aus Eisen oder Pappe bist,
Ob du nur staubst, ob du den Staub auch freißt,
Ob du uns Feine stellst, ob du uns weiterträgst,
Ob du uns nährst, ob du nur von uns freißt,
Ob du uns Freuden oder Leiden bringst,
Ob du uns hilfst, ob du uns weit're Not,
Ob du uns Schatten bringst, ob Morgenrot,
Ob du mit uns um neue Freiheit ringst,
Ob du uns strenge oder mild berührst,
Ob du das Leben, ob du Tod im Haar,
Ob du uns abwärts oder aufwärts führst,
Wir grüßen dich!

Willkommen neues Jahr!

Herbert Schildknecht

Julius Kreis



Wir beglückwünschen Sie von Herzen! Wir beglückwünschen uns von Herzen, daß es etwas so Heiteres unter uns gibt! Einer, der sich nicht geniert, seine Heiterkeit zu zeigen.

O, mit welcher Entrüstung schauen dreißig Paar Augen und hören dreißig Paar Ohren, wenn Sie nun auf den Hinterpercon steigen und der Autobus nun abfährt. Ihr übermütiges Gespräch mit dem Schaffner! Ihre groteske Verwirrung, ehe Sie aus fünfundzwanzig Taschen endlich zwei Groschen holen!

Ihre übertriebene Einladung zum Mitfahren an die Vorübergehenden! Schließlich Ihre akrobatische Haltung auf dem Leitbrett, von dem Sie mit unmaßstablicher Selbstverständlichkeit abspringen.

Ein großer Wagen, voll von Menschen, ist entzündet, weil ein einzelner kleiner Herr einmal das trockene Zeremoniell ihres Alltags-Ersten außer acht läßt. Dreißig Entrüstete und ein Heiterer!

Alfred Günther

Proß Neujahr!

Duffet's nun nach Kraxen bei den Bäckern und aus jedem Haus nach Neujahrs-Pünjchen, wollen wir einen Abend mal nicht meckern, sondern lieb sein und uns Gutes wünschen!

Morgen ist ja sowieso der Erste und die Welt ist wieder wie sie war: viele gute liebe Worte hörste, doch den Dank erwartet man in bar —

Ausgefaugt von all den Stotter-Raten fähst du dich veraten und vertast — und es fehlt der Mut zu neuen Taten, wenn sofort der erste Wechsel platzt —

Daß wir morgen doch dran glauben müssen, soll uns heute nicht das Fest verjaun: heute wolln wir viele Mädchen küssen und die Herren auf die Hüte haun!

Fröche wolln wir in die Fenster schmeißen zu der Glocken lieblichem Geläut, und das neue Jahr willkommen heißen, weil uns seine erste Stunde freut!

Kaki

Wehe den Besiegten!

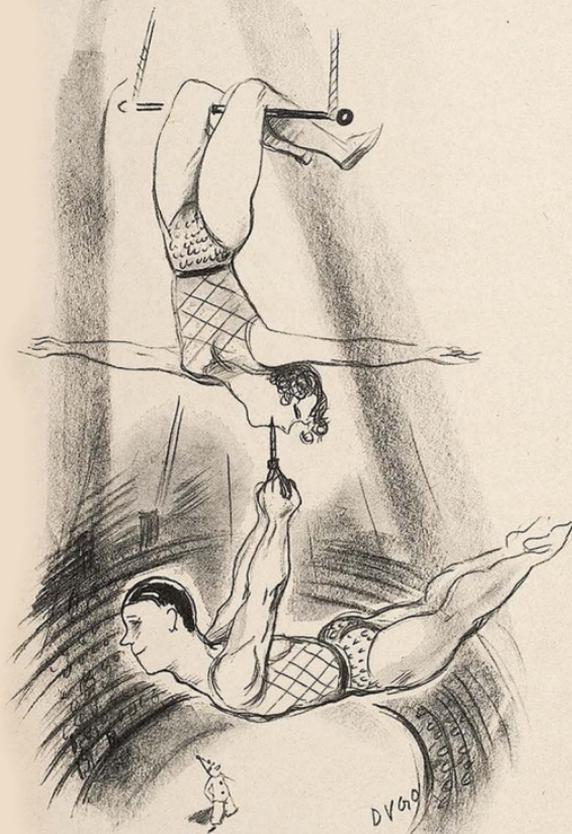
VON OSKAR MAURUS FONTANA

Einmal, nach trübem Erlebnisse, wanderte ich in Tessin. Auf eine sehr merkwürdige, erzählenswerte Weise kam ich damals zu einem tröstenden Lächeln. Das geschah mir, als ich in Lugano oder Locarno — ich weiß den Ort nicht mehr — einer Aufführung der „Aida“ beiwohnte, die eine italienische Truppe gab. Zuerst ging alles gut, es war eine mittelmäßige Etage, aber der Schmelz der Verdüßlichen Musik ging auch hier nicht verloren und war mir ein rechter Trost. Doch je mehr die Vorstellung weiter ging, desto mehr war zu spüren, daß auf der Bühne sich noch etwas anderes als das Opernereignis vorbereite.

Schon als die ägyptischen Sieger auf den Platz vor einem Tor einmarschierten, am Thron des Königs und der neben ihm sitzenden Amneris vorbeizogen, machte sich eine Bewegung auf dem Theater merkbar, die nicht unbedingt zur Verdüßlichen Oper zu gehören brauchte. Die mit Lanzen und Speeren bewaffneten Krieger blickten immerzu rückwärts, schnitten feindliche Gesichter. War es Bewunderung für den auf einem zweistöckigen Wagen einziehenden Radames, einen ziemlich feisten Herrn, oder das Erstaunen der als Ägypter verkleideten Tessiner Handwerker, Barkenfürer, Handlungsgehilfen vor den Wunden des Theaters? Jetzt sang schon Radames zu dem König, einem etwas schlafigen kurzatmigen Dack: „Erlaubt zuvor, daß die Gefangenen seien dir vorgeführt.“ Es erschien, von Wachen begleitet, inmitten der besiegten Äthiopier, der unglückliche Amnaoro.

Ersot für seinen Anblick griff Aida, ihn erkennend, an ihr Herz. Noch war ihre

DUGO



Zuspruch

„Meine Herrschaften, wenn's so fest uff det neue Jahr vertrauen, wie ich uff Nias Schneidezähne, haben'se am Schlusse vooch Erfolg!“

hatte ihn die Lanze auf der Nase getroffen. Die Ägypter eilten ihrem Führer zu Hilfe. Die Athipier, auch nicht faul, versuchten sich der Waffen der andern zu bemächtigen.

Aus dem anwachsenden Tumult klang das Entsetzen des Chors und der Amneris wie ein höhnisches Echo: „Ihr Vater — in unsren Händen!“ Mutig mühte sich Kadames, den Kampf der Sieger und Besiegten zu trennen, schob seine breite Heldengestalt zwischen sie. Vergebens. Wer achtete von denen, die um ihre persönliche Ehre fochten, noch auf seine Feldherrnlehre.

Das Pferd vor dem zweieckrigen Wagen, ein sehr frommes Tier, das die Muffel still geduldet hatte, konnte den Kampf nicht vertragen, es mischte sich in den Streit, schnaubte, scheute, ging durch. Der Wagen fiel um, der König wurde von einem Hufschlag getroffen. Aida stoh Aem in Aem mit ihrer Feindin Amneris. Amnonastro, statt mit Melancholie zu singen: „Ich hab gekämpft, wir unterlagen“, konnte dezidiert auf und ab, hielt sich den Kopf und schrie in die Kulissen: „Vorhang, Vorhang!“

Die Musiker spielten wie auf einem untergehenden Schiff weiter, als sei nichts geschehen, aber die Instrumente gerieten immer mehr auseinander, der Kapellmeister taktierte wie eine an allen Schnüren bewegte Marionette, in der Leidenschaft war er sein Vult um. Das Publikum, das ohnehin schon von der Empörung zum Lachen übergegangen

war, applaudierte nun stürmisch ironischen Beifall. Der Tumult auf der Bühne wuchs, die Staubwolken erhoben sich bereits über dem kämpfenden Getümmel. Endlich fiel der Vorhang. Mitten drin wurde eine durchdringende Stimme hörbar, wahrscheinlich gehörte sie dem, der die erste Lanze gequält hatte: „Ich werd euch geben, uns besiegte Feiglinge' zu schimpfen.“

Durch diesen Helden am unrechten Platz war die Opernaufführung unmöglich geworden. Alles strömte lachend, wie nach einer großen Volksbelustigung, ins Freie. In den abendlichen Straßen wurden bereits von nicht Dabeigewesenen die wildesten Gerüchte kolportiert und geglaubt. Kadames habe ein Eifersuchtsattentat auf Aida begangen und ihr die Nase abgebissen — ein Amerikaner in einer Loge sei wahnsinnig geworden und habe geschossen — Bolschewiki hätten auf der Bühne die Internationale angestimmt und seien von Gaskisten angegriffen worden. Andere, die näher den Ereignissen lebten, erzählten wieder, der Streit hätte schon vor Beginn der Szene angebrochen, weil schon da sich die Darsteller der siegreichen Truppen über die Besiegten und zu dem noch Gefangenen lustig gemacht hätten. Das Aufgehen des Vorhangs hätte den Streit scheinbar beendet, aber in Wirklichkeit sei er weiter gegangen, bis es zum Kampf der Zerhöhten gegen ihre Unterdrücker gekommen sei. Strenge Untersuchung sei bereits ein-

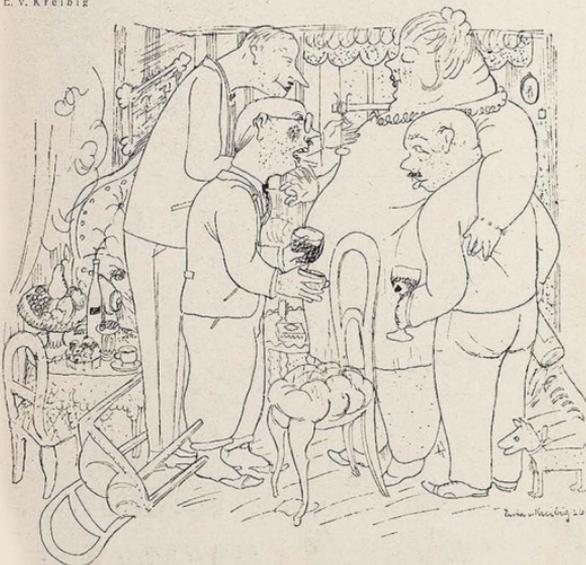
H. Marxen



Philosophie nach der Silvesterfeier

„Wenn sich das Glück so pünktlich an Termine binden würde, wie der Mensch an den Silvesterpunkt, könnte man noch beruhigter ins neue Jahr blicken!“

E. v. Kreibitz



Etolz

„Möge Ihnen der liebe Gott im kommenden Jahr alles erdenkliche Glück —“
„Schon gut, meine Herren, wir sind auf Wohlthaten anderer nicht angewiesen!“

geleitet. Zwölf Personen seien verhaftet und abgeführt worden. Noch in den Kulissen.

Phantastisch quillte die sonst so ruhige Abendpromenade durcheinander. Die Kinder liefen und schrien. Polizisten treten spärlich und machtlos dazwischen. Die Erwachsenen standen dicht gedrängt in vielen wie Schneeballen amwachsenden Gruppen um einen Erzähler. Worte wogten auf, Gelächern, Gelächter.

Im Stillen, abseits von der aufgeregten Stadt, setzte ich mich auf eine Bank, schaute auf den dunkelnden See und war zum erstenmal nach langer Zeit wieder vernünftiger Dinge. Ja manchmal überkam mich stoßweise das Lachen wieder, das mich im Theater geschüttelt hatte.

Ach ja, das war es, der Mensch vertug nicht, besetzt zu sein, auch nicht als Statist. Sein Ehrgefühl revoltierte, seine Echnucht, im Triumphwagen als Sieger durchs Leben zu ziehen. Das hatte die armen Teufel, die geschlagene, gefangene Athipier darzustellen hatten, so ausgebracht, daß ihnen gegenüber in glänzenden Reihen die lachenden Sieger standen. Und waren doch dieselben wie sie, waren doch nicht Ägypter, waren Tassiner, man hatte mit ihnen Bocca gespielt, manchen Schoppen Wein getrunken — und jetzt sollten die andern die Sieger und sie die Besiegten sein! Das war unträglich. Da revoltierte das südlische Blut. Und die Lanze des Besiegten traf die Nasenspitze des Siegers. O kleines, lächerliches, rührendes Bild ewiger Menschendinge!

Gute Neujahrs-Vorätze

J. Macon

Jch will mich mit wenigem begnügen
Und drum meinen Mann im neuen Jahr
Etwas felt'ner als zuvor betrügen:
Billig bring' ich dieses Opfer dar!
Sonst erfährt er's noch: Der Friede scheidet,
Wird die Sünde zur Geläuigkeit,
Und die Tiefe des Lebens leidet
Unterm Einfluß großer Häufigkeit.
Auf den Hausfreund Hans will ich verzichten,
Den mein Mann für einen Leichtfuß hält,
Und die Augen auf Alfonso richten,
Der mit noch einmal so gut gefällt!
Nie mehr tu' ich — zu des Gatten Ehre —
Einen Freund in meine Räumlichkeit,
Sonderu geh' in des Geliebten Wohnung
Unter Wahrung größter Heimlichkeit.
So erhalt' ich meinen Mann bei gleicher
Etimung, deren Wechsel mich zermühet,
Und erscheine selber tugendreicher,
Ohne daß mein Herz vor Eehnsucht stübe!
Beda Haßen

Na also!

Das allgemein als unbegreiflich empfundene Münchener Verbot der „Verbrecher“ hat eine zugleich überraschende und beruhigende Erklärung gefunden. Man hat die „Verbrecher“ von Brudner mit den „Räubern“ von Schiller verwechselt.



Neujahrs-Interview beim Parlamentarier

„Und wie erteilen Sie über die geplante Erhöhung der Bier- und Labalsteuer?“
„Ehrer gänztig! Das Rauchen hat mit der Arzt verboten, und Bier trinke ich sowieso nicht.“



*Die Hofseife
nimmt die
Kleinsten und
größten Flecken
weg und ist
für die
Haut sehr
gut.*

**Steckenpferd
Lilienmilch-Seife**



Continental



Neujahrswunsch

VON VICTOR

Ich möchte mich verändern am ersten Januar, zu neuen Mädchen und Ländern hinführen im neuen Jahr. Mit einer Laute und Bändern, o wär' ich ein heller Scholar! Oder in wilden Wäldern ein jäher Jaguar. Ich lehnte so gern an Geländern als hochgeschätzter Star, oder in weissen Gerändern ein Pajcha am Dromedar. Ich wollte aus meinen Händen, aus Haus und Haut und Haar — ich möchte mich verändern am ersten Januar.



Victor Leidi

Hartnäckiger Optimismus

„Halt aus, Kind! Ich sehe eine gefleckte Möve, das bedeutet Glück am dritten Tag.“

Auch ein Optimist

Herr K., der viel auf Geschäftsreisen war, begte bezüglich der Treue seiner Frau Gemahlin seit einiger Zeit schwere Befürchtungen. Ein Privatdetektiv, den er mit einer Art von Überwachungsdienst beauftragt hatte, war zu keinen positiven Resultat gekommen. In seines Herzens Not und Bedrängnis offenbarte sich Herr K. seinem besten Freund.

Eben sollte er wieder über mehrere Tage eine Geschäftsreise antreten. Was tat seine Frau in dieser Zeit? Der Freund versprach nun, sein Bestes zu tun und über alles, was Frau K. betraf, bei der Wiederkehr des Herrn K. genau Bericht zu erstatten. Als sich die beiden nun nachher, gegenübersitzend, erzählte der Freund:

„Also vorgestern abend wartete vor deinem Haus ein elegantes Auto, deine Frau stieg ein und fuhr mit einem besonders gut aussehenden Herrn zur Bahn.“

„Weiter weißt du nichts?“

„Doch. Ich fuhr nach und sah auch im Zuge den Neben gegenüber. Sie unterhielten sich in sehr vertrauter Weise. Nach etwa drei Stunden stiegen sie in einem kleinen Kurort aus und speurierten dort im ersten Hotel.“

„Weiter weißt du nichts?“

„Doch. Ich sah am Nebentisch. Um Mitternacht erhoben sich die beiden und gingen hinauf in das Zimmer, das sie vorher schon bestellt hatten. Ich nahm das Nebenzimmer. Ich hörte, wie sie sich eine Weile noch sehr angeregt unterhielten; dann sah ich durch das Fenster, daß das Licht erlosch.“

„Weiter weißt du nichts?“

„Nichts.“

„Weiter gar nichts?“

„Leidet gar nichts.“
Da seufzte Herr K. und sagte: „Schon wieder die gleiche Ungewißheit!“ K.

Hammer
Schlägt
alles
Hammer Weinbrand
LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN

Bei Korpulenz

oder Neigung zum Starkwerden nehmen Sie morgens, mittags und abends je 2-3 **Toluba-Kerne**, die wirksam, dabei unschädliche Stoffe enthalten. 30 Gramm in den Apotheken.

Zuckerkrankheit!
Bekannt sind Dr. Fromms gute **Zahrmittel!**
Preisliste 12 Pf.
Tragen Sie Ihren Arzt!
Kötzschenbroda-Sa.

Wundervoll lockiges Haar

gehören nicht Drahthauben. lästige Brennschren, Apparate u. auch nicht Kräuselwasser. Der schöne Frauenkopf bedingt eine tolle Frisur. Für wenig Geld bekommen Sie unsere Wellenform der Ihren Haar bein! adster Handhabung die herrlichsten Locken verleiht und **Dauerwellen** ersetzt. — Begleitere Dank christen von Gesellschaft, Bühne und Film. Also lockig Haar nur durch Wellentorner. Zu beziehen direkt vom Hersteller I. A. Scheiwiler, Berlin-Charlitz, 84, Kantstr. 146. Versand geg. V reinered. od. Nachn. Einmalige Ausgabe — jahrelanger Gebrauch.



BEI ERKÜLTUNGEN STETS BEWÄHRT
SANDOW'S PASTILLEN
MIT KÜNSTLICHEM EMSEER SALZ
MIT UND OHNE MENTHOL

Trinkt Fachinger. Durch den täglichen Gebrauch von „Staatl. Fachinger“, in Verbindung mit einer zweckmäßigen Diät, kann jeder seine Anlage zu überschüssiger Säurebildung und eine ererbte Disposition zu giftigster Erkrankung erfolgreich bekämpfen.

Seelen-Analysen!

aus Handschrift u. Geburtsdatum sowie Ort u. Stunde. Kl. 6.00 groß. 10 in Nachn. und 30 Pfg. Wichtig für Brautpaare, Compagnons etc. etc. Wirtz, Handwerker u. Astro-Graphologe **C. Bremer, Frankfurt/M.** J. Scharnhorststr. 5, Beratung.

Ingenieursschule Altenburg Thür.
Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei

Scherz
LIESEMEHR
Artikel
Zusammen
Schub-St. 22
Dresden A. - J
Illustr. Liste. No. 200 gratis.

LIESEMEHR

Profit Neujahr!

Das neue Jahr, aus Erdentraum
und Schicksalspruch gezeugt,
fällt aus dem hohen Himmelraum
— plaus! — auf den Tisch — und
— äugt —
und äugt verlegen um sich her,
den Finger an der Nase, —
erhebt dann gellend ein Geplär
(es sitzt in irgendwas) —
und fürchtet sich vor all dem, dumm
mit vollen Gläsern Panisch,
herumgupperten Publikum
und jedem Neujahrswunsch,
den es nun gleich erfüllen soll,
als wär's nicht selber nur
ein armes nacktes fehlervoll
gerates Kreatur — —
Da wird ihm angst und bang, und
auch
zu frostig hinterwärts —
es legt sich plötzlich auf den Bauch
mit Verhöhnens Scherg...
und diese „Wendung des Gespräds“
— sich da — befreit den Zwang,
der vor dem komischen Geräusch
den Menschentnaal umflang:
aus allen Kehlen donnernd bricht
das „Profi-Neujahr!“-Geräusch...

R. Matoschek



Verlobung

„Werden wir wohl am nächsten Sylvestertag auch wieder hier tanzen?“ — „Selbstverständlich, nur im Film säßen wir vor 'nem Kinderbetthen.“

A. De Nora

Neujahrselegie

Gegen reichliche Esterzigen
Wurde mancher Mann Kommerzien-
Der sonst ein hoher Rat
Auch im neuen Bayernstaat!

Diesen Glanz und Würdegeber,
Nasen, Stirn und Bruststehbeber,
Der zugleich den Rücken strafft,
Hat das Reich jetzt abgeschafft.

Vängst schon ist der Bayer
„Draht“ los
Und nun künftig auch noch
„Rat“ los
Durch der Reichsverfassung Zwang;
Dieses ist sein Untergang!

Nie mehr freuen sich die Männer
Künftig auf den ersten Jänner,
Der mit Titeln nach Bedarf
Jährlich nur so um sich warf!

Kann ein Mann mit Groß-
verdienten
Und noch größeren Gewinnten
Begüterten wie vorher
Als gemeiner Sterblicher?!

Ja, mich packt die helle Wut an:
Dieser Jahrgang geht ja gut an!
Futsch ist meines Strebens Durscht,
Und mir ist das Leben wurscht!

Enterich

Gegen rote Hände

und unjähliche Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettreiche **Crema Ledor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiche verleiht, die der vornehmen Dame vermählt ist. Ein den feinsten Vorteil bietet auch darin, daß diese matte Creme wasserhaltig kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem süßlich gewürzten Bräutigamsstrauch von Weiden, Weißdorn und Hibiskus, ohne jenen beräuherten Stoffungsgrad, den die vornehme Welt verabzichtet. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Wirksam unterstützt durch **Leodor-Obel-Gelbe**, 60 Pf. das Stück. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Was Sie suchen !!

Hodinstr. im. franz. Photos.
Sendung Nr. 5. — Muster
60 Pf. — K.A.M.S. C.A.M.S.
Berlin-Steglitz, Postfach 68.

+ Vollständig neue Heilmethode für fast alle
f. Marke. Lehrer a. B. Karl Buchholtz, Hannover 90, Leivertstr. 41

Ist Ihre Ehe wirklich glücklich?

Lesen Sie die berühmten Werke von van de Velde. Sie zeigen Ihnen offen und gut verständlich die Wege für ein harmonisches und beglückendes Zusammenleben. Sie erhalten über alles Aufschluß, auch über die heilsamen Dinge. Viele Ehescheidungen sind verzerrt worden, und ungerühmte Lebenskreise ist wieder eingeleitet. Bestellen Sie noch heute die nachstehenden Werke des berühmten Verfassers

Th. van de Velde:

- Die vollkommene Ehe M 14.—
- Die Abneigung in der Ehe M 14.—
- Die Fruchtbarkeit in der Ehe und ihre absichtliche Beeinflussung M 16.—

Jeder Band ist in sich abgeschlossen und kann einzeln bezogen werden. Die Lieferung erfolge auf Wunsch ohne irgendeinen Aufschlag auch gegen bequeme Monatsraten von nur M. 4.—. Die erste Rate wird bei Lieferung nachgenommen. Nur zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme vom

Dafnis-Verlag, Abt. 10 E Leipzig C I, Bezirk 93

Gallensteine

beeitigt in einigen Tagen
dauer ärztlich empfohlenes
Beugamit
Prospekte und Referenzen
kostenlos.
Beumers & Cie.
Köln 90, Rubensstraße 30

Schreibkrampf

Zihorn
Angetzgefühl, Broschüre
kostenlos. **Hübö Wolff,**
Berlin-Halensee 7

Tätlich hohen VERDIENST

für männliche sowie weibliche Personen. Verlangen Sie Auskunftsprospekt an: **Caranzieschlein** von N. Reiter, Mannheim 612

ORIGINAL-ART-Photos

Koll. M. 7.—
M. 5.— und
M. 12.— esp.
Voreinsend.
oder Nachn.
lief. prompt
Atelier
Krimbér, Hamburg 36 K

Gehime photographien

Seltene Aufnahmen
Man verhege
Musterung
Pariser Importeur
Bonn (E.)

Grieser-Dauerwellen

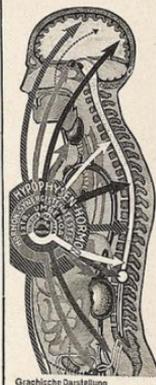
Ohne Elektrizität. Preis pro Wickel 1 M.



Die Besten der Gegenwart!

Spezial-Salon: Berlin - Wilmers.
Brandenburgischestr. 46

Die Ueberwindung der Nervenschwäche.



Müdigkeit, unruhig zur Arbeit, Zittern in den Gliedern, nervöse Depressionszustände, Herabminderung oder gar Verlust des sexuellen Vermögens sind Warnungen, die Sie nicht überhören dürfen. Dem berühmten Sexualwissenschaftler **San.-Rat. Dr. Magnus Hirschfeld** ist es in jahrelangem Forscherzuehnen, ein Präparat herzustellen, das diese Störungen wirksam bekämpft. Nach praktischer, jahrelanger Erprobung, in außerordentlich vielen Fällen wird dieses Präparat **TITUS-PERLEN** jetzt der Öffentlichkeit übergeben. **Titus-Perlen** sind das erste wissenschaftliche Präparat mit garantiertem und wissenschaftlich nachweisbarem Wiedererlangen der sexuellen Energie. Verlangen Sie kostenlos die wissenschaftliche Broschüre. Aus den lehrreichen, handfarbigen Abbildungen wird Ihnen vieles, was Sie sich bisher nicht erklären konnten, verständlich werden. **TITUS-PERLEN** werden hergestellt nach Vorschrift und unter ständiger Kontrolle des Instituts für Sexualwissenschaft Berlin, Veranwortl. ist der **Friedrich Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 171, Luisenstr. 19.**

Bestellzettel
Friedrich Wilhelmstädtische Apotheke,
Berlin NW 171, Luisenstr. 19. — Senden Sie mir:
1 Broschüre kostenlos (verschlusst)
1 Packung 100 Stk. zu RM. 9.80 + Nachnahme
1 Probe für 50 Pf. (in Briefmarken beizufügen)
(Nicht Gewünschtes streichen)
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

An der Ingenieurschule Altenburg (Thür.) befinden sich insgesamt 194 Kandidaten des diesjährigen Ingenieurexamen. Die Zeifungen in der mündlichen Prüfung sowie die zur Schau gestellten zeichnerischen und konstruktiven Arbeiten gaben wiederum von der vorzüglichen Ausbildung der Studierenden Zeugnis. Besondere Beachtung fanden auch die Berichte über die in den großzügig ausgebauten Laboratorien der Anstalt von den Studierenden ausgeführten Versuche.

Die Ingenieurschule Altenburg steht augenblicklich im 34. Schuljahre. — Sie unterhält Sonderabteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- und Flugzeugbau sowie Papierindustrie. — Interessenten wird der illustrierte Prospekt über das 34. Schuljahr auf Verlangen gratis zugefleht.

Mannes-Schwäche
NEU! Verfühllos! Keine Medikamenten! sofort dauernd! Nach 10.20 1/2 Heures, Neuzerlegung Schlüterstr. 41.

Hominteressante !!!
Seltene französische Karten und Bilder jeder Art! (Piktane Szenen, Diakore Sendungen 5.- bis 50.-, Ausführliche Privatliste gratis im gedruckten Brief Franz Rohfeld, Berlin-Steglitz, Schleifweg 41.

SEXUAL-SCHWÄCHE
10 000 Gratisberatungen
ausführliche Darlegung u. für Ungehörte 1 Mk. für Unkosten 5 J.
Inst. Moosan, Frankfurt/Main, Scharnhorststr. 5
Radio-aktives Suspensor 10.50 Nachn.

Ein Mutterkorn-Synd, das schon unendlich viel Schaden gebracht hat. Die Gefahren sind...
Zittermogen
Ein Mittel gegen für Verdauung und Gicht...
von Dr. N. Hülfert 71-20, Leipzig, 20. 2. 30.
Ein treffl. Räucher u. Weiler für alle Brustleiden, lungen & Bronchien zu einem intimen alldt. Familienmittel. Zu beschaffen vom Verlag Hans Hedewig Nachl., Leipzig 76, Perthesstr. 10.

Eheleute
erhalten Preisliste Nr. 43 üb. hygienische Bedarfartikel u. Gummwaren jed. Art gratis. Versandhaus für Frauenbedarf S. O. FICKER 17, Hamburg 19, Sillemstr. 41.

Scènes animées
(Atelier-Aufnahmen) Angebot einsch. Bühnenbilder durch Schloßhof 119 J. Hamburg 36. Standabgabe erbeten.

Sexual-Schwäche
dann nur „Oxaka“ nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Näheres über die neue Herstellungsmethode nach dem Deutschen Reichspatent Nr. 471 793 mit ausführl. Broschüre. Tausende freiwilliger Anerkennungen von Ärzten und Verbrauchern (kostenlos in verschied. Doppelbrief) gegen 40 Pf. Doppelbriefporto. G. Radlauer Kronen-Apotheke, Berlin 4, Friedrichstr. 160. Auf Wunsch legen wir Probepackung umsonst bei.

Beachten Sie genau!
Oxaka (Silber) für den Mann, Originalpackung 9,50 M.
Oxaka (Gold) für die Frau, Originalpackung 10,50 M.
Zu haben in allen Apotheken.

NEU! Dircki von Paris! NEU
Das Paradies der Liebe. Ein Buch ohne Maske nur RM. 1.-
Warme Nächte. Ein aufsehenerregendes Werk. RM. 1.-
Pariser Freudenmädchen. Ein stark spannendes Buch. RM. 1.-
Feurigste Liebschaften. Etwas besonderes für reife Menschen. RM. 1.-
Besonders zu empfehlen: RM. 3.50
Pariser Leben, Nr. 1. illustriert. RM. 1.-
Pariser Leben, Nr. 2. RM. 1.-
Die Mädchen-Verführer. Erotisch, Roman. RM. 1.-
Memoiren eines Hammerdenners „ RM. 3.-
Nur zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages.
Ente Pariser Photos. das was Sie suchen! 20 verschiedene Szenen, 10 Abb. die meisten mit zwei Personen, eine Serie nur RM. 2.50, alle 20 Serien nur RM. 40.-. Westendste Geheimphotos! 30 Photos, ein Paket RM. 2.50, 3 Serien nur RM. 6.-. Photos nur zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages. Sendung der Photos in geschl. Briefumfassung.
Malson Johannes; 20 Rue St. Lazare, Dept. J., Paris (9).

Gummi-
u. Hygiene-Artikel. Gran. OB. auf Nennung d. gewünscht. Gegenw. Zwischengabe! gegen 30 J. Pro. auch 1. Brief. Hygiene-Verfahren B. Postf. 20.

Orte. Pariser Akte
Serie 10 Stück Mk. 2.50
Bremen, Mühlendamm 48

Akt-Kunst
Salon u. Natur-Aufnahmen Serie Mk. 3.50, exquisite Proben 6/10. Neue inter. Bücher-Liste geg. Rückporto.
Versand Adolf Bund, Berlin 10, 90/94 B

Pariser Privat-Photos
sehr selten. Man verlange Muster- und Bühnenliste.
Merkur Buch-Versand Bonn.

Mütterbund gratis!
Jede Mutter erhält ein reich illust. Frauenheft über Gesundheitspflege, Erziehung, Haushalt usw. kostenfrei. Schreiben Sie eine Karte an „Frauen- und Müttervereinigungs“-Werk, Wil. Mariahilferstr. 31

Dierfarben - Kunstdrucke
sind nicht nur von dem Titelblatt dieser Nummer zu haben, sondern auch von den meisten Bildern vorher erscheinender Nummern und Jahrgänge. Preis je nach Größe 50 Pfg. 75 Pfg. und RM. 1.-
Bestellungen erheben durch den Buch- und Kunsthandel oder an den Verlag der „Jugend“, München Hermsstraße 10

Unentbehrliche hochinteressante Bücher über Ehe und Geschlechtsleben

Die vollkommene Ehe. Dieses allgemeinverständliche Werk von van der Velde ist nur für Ehepartner bestimmt. Ein Meisterwerk und Instrument zur Herbeiführung höchsten Eheglücks. Allerneueste Auflage. . . M. 14.-
Die Bekämpfung der ehelichen Abneigung. Von demselben Verfasser. . . M. 14.-
Die Kameradschaftsche. Von Ben B. Lindsey M. 8.50
Die Erotik in der Ehe. Von van der Velde. Ein neues Buch des berühmten Verfassers der „Vollkommenen Ehe“. Ein vollkommen in sich abgeschlossenes Werk für diejenigen, die von der Verleumdung der Werke nicht wissen. Leinen. . . M. 5.-
Unter vier Augen. Die hohe Schule der Gattenliebe. Von med. Doktor Hier wird zum ersten Male, frei von jeder Prüderie, das heikle Thema unter Beibehaltung zahlreicher farbiger Abbildungen geschrieben. 100 Abb. Der Geschlechtsverkehr der Ledigen. Von Reinhold Gerling. Die brennendsten Fragen der sexuellen Ethik für junge Männer und Mädchen. . . M. 14.-
Die sexuelle Frucht. Von Forel. Vollständiges Handbuch über das Geschlechtsleben: Aus dem Leben für das Leben geschrieben. Ganzleinen, statt M. 10.-. . . M. 4.-
Gesundes Geschlechtsleben vor der Ehe. Von Dr. Rohbig. Ein unentbehrliches Buch für junge Männer. . . M. 2.20
Lehrbuch der Liebe. Ein intimer Ratgeber für Braut- und Eheleute, mit Anhang: Die Vorbereitung der Ehescheidung. Ganzleinen, statt M. 10.-. . . M. 5.-
Das goldene Buch der Frau. Ein Ratgeber für Eheleute und Mütter. Unentbehrliches Buch für jedermann, Vorzugsangebot nur M. 2.50

Die Kunst der sexuellen Lebensführung vor der Ehe. Ein Leitfaß der praktischen Geschlechtslehre für die erwachsene Jugend sowie für Eltern und Erzieher. Von Dr. med. H. Mann. 11. erw. Aufl. 318 umfassende Antworten auf heikle Fragen, die man ungern stellt! Von Reinhold Gerling. Nichts berührt das Schicksal des einzelnen so mächtig wie der Sexualtrieb. Unser Buch will Ihnen die Grenzen zeigen zwischen Gut und Böse. Dreihundertfünfundachtzigmal vom Autor zu Ihnen. . . M. 5.-
Die Veränderung der Empfängnis. Von Dr. Zikel. Wertvolle Aufklärungen für jede Frau. Schließt dieses vortreffliche Werk. M. 1.50
Die Geißelschläge der Frauen. Ursachen und Heilmittel werden von dem bekannten Dozenten Dr. Zikel ausführlich behandelt. M. 1.50
Die Befreiung der Müttertschaft. Das brennende Problem wird hier von Dr. Zikel in crasser und sachlicher Weise behandelte. Statt M. 2.50. . . nur M. 1.-
Alle 3 Hände zusammen bezogen nur M. 4.-
Nur noch geringe Vorräte!
Ferner empfehlen wir unsere Neuerscheinungen:
Die Liebschaften der Lilly Schroeder. Von Dr. Kurt Martin. Es sind bisher unentretene Pläne, die der namhafte Verfasser im Reiche des ewigen Eros betritt. Fragend: „Schließen derjenigen eigenartiger Frauencharaktere. Ein Buch von gewagter Erotik. . . M. 4.-
Nadia, ein russisches Schicksal von N. Abrikonowitsch. Die Geschichte ein Freudenmädchens der Roman spielt in den berühmtesten russischen Bordells. . . M. 3.50
Neu! zu beziehen durch NEUZEITLICHER BUCHVERLAG Berlin-Charlottenburg 4 (Abteilung Versand 40. Allen Interessenten liefern wir auf Wunsch völlig kostenlos unsere reichhaltige Sonderprospekte über andere gesuchte Lektüre.

Lafontaine Ergötzliche Geschichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbheinen 11.3.-

★
Von dem kleinen Praditwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt lehte, erschien soeben das 5. und 6. Tausend

★
Der Dürerbund schreibt. Geistreiche ironische dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet.

★

G. Hirth Verlag A. G. Müünden, Herrnst. 10



WEIBLICHE KÖRPERBILDUNG UND BEWEGUNGSKUNST

Mit 80 Bildern - 9. Auflage - Pappband RM. 7.- - Leinenband RM. 8.50

Mit seinem ungewöhnlich reichen und reizvollen Bildmaterial bietet das Werk eine einzigartige Übersicht über das Gebiet der weiblichen Körperschönheit

Buchvertrieb Volksbildung München, Herrnstraße 10

Die Jugend geht im Sport und in Genüssen oft leichtsinnig gegen den eigenen Körper vor. Aber auch das Alter schützt vor Torheit nicht - a müter sich mitunter zu viel zu. Da heißt es die Schädlichkeiten harmonisch ausgleichen. Nicht aber durch blutige Anregungs- oder Beruhigungsmittel. - a oraht Erfahrung hat sich die biologische Nahrungsergänzung: **HOPFMANNS PULVER „PIAOGOZY“** seit 30 Jahren als bestes Ausgleichsmittel bei allen Schwächen und Leiden von Säuglingen bis zum Greisenalter glänzend bewährt. Nach ärztl. Berichten unterstützt es alle Lebens- u. Heilprozesse u. macht widerstandsfähig (nimmt) zudem die Schädlichkeiten des Lebens, Hoffmanns „PIAOGOZY“ kann durch jede Anleihe in Deutschland, Österr., Böhmen, Schweiz bezogen werden. Im Durchschnitt kostet die Orig.-Schachtel, ausreichend für 1 Monat, 1.25 RM., in der Schweiz 2.50 Frs. Wo nicht erhältlich, wenden man sich an den Erzeuger Physiologe **GEORG HOPFMANN, BRESLEN A. I., Mühlviertelstr. 43b.** Verstärken Sie von da interessantes Prospekt kostenfrei!



Immer elegant onduliert

zu sein, ist ein Wunsch, den sich jede Frau mit dem Haarwellen-Apparat „CILLY“ ges. gesch. sofort selbst erfüllen kann. Einfachste Anwendung, jahrelang brauchbar. - Gleichzeitige Ondulierung des ganzen Kopfes ohne Brennen, ohne Kräu sel-wasser. Glänzend begutachtet, voller Erfolge. Preis 2.- RM. Per. Nachnahme zu beziehen durch

A. Hecht, Berlin SW. 68, Abt. 51, Friedr. str. 204

Waffenkatalog

versende
Emil von Nordheim,
Gewehrfabrik,
Zella Mehlis II (Thür.)

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschweifungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinenfalls versäumen, die reichvolle u. auskürernde Schrittes eines Nervenzettes über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilung der Nerven-schwäche zu lesen. Unlar. neu bearbeitet. Bez. F. M. I. 30 I. Briefv. v. Verlag Estmann, Genf 66 (Schweiz)



Dem Erhabenen zum Väterlichen ist oft nur ein Schritt.
Wenn es auch gewagt erscheint, in diesem Zusammenhang von der Fritur der modernen Frau zu sprechen, so sollte man doch nicht vergessen, daß heute der schönste Schmuck der Frau in einem kleidbaren Büchhof besteht. Leider läßt dessen Pflege oft sehr viel zu wünschen übrig. Gleichgültig, ob er jugendlich, seriös, eigenartig oder gar pikant-kapriziös wirken soll, immer muß er das Gesamtbild der Erscheinung harmonisch ergänzen und darf niemals als störendes Moment empfunden werden. Diese Kunst, dem Büchhof die jeweils gewünschte eigenartige Note zu geben, wird ermöglicht, wenn man regelmäßig wöchentlich ein- bis zweimal die bekannte Piganon-Kopfmaske vornimmt, die das Haar geschmeidig und leicht frisierbar macht.

Herrliche Wasserwellen

kann s. jede Dame doch. Beizni. mein. patent. Haube selbst ersetz. Sinn. Ausz. Nach Anleisch. 11. Haare u. Anleisch. d. Haube kann das Haar in jeder gew. Wellenform gezogen werden. Erfolge garantiert. Preis RM. 2.- plus Porto ger. Nach

Karl Gassner, Berlin W 57
Frobenstraße 4, Abt. 50.

Korrespondenz-Zirkel

sucht noch Teilnehmer.
Anfr. an Lagerkarte 222
Hannover I

Männer keine Verzweiflung!

Gegen Mk. 0.50 erhalten Sie franco u. diskret fachärztliche Abschrift und Prospekt einer sensationellen Erfindung, mit welcher jed. Mann, in jedem Alter, sofort seine eigene Manneskraft erhält. Erfolge garantiert! In der Mediam. Gummitabrik Wien, Stefansplatz 2/E.

VORWERK-TEPPICHE

NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & © BARMEN

Die Frau

Ein neuzeitl. Gesundheitsbuch von Dr. med. Pauli, Mit 76 Abb. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtsttrieb, Schwangerschaft, Verhütung, Unterbrech. d. erschl., Geburt, Wochenbett, Prostata, Geschlechtskrankh., Wechseljahrschw. Kartonierte 8.-, Halbleiden 5.- M. Porto extra.

Versand HELLAS, Berlin-Tempelhof 187

Privatdrucke! Gratis.

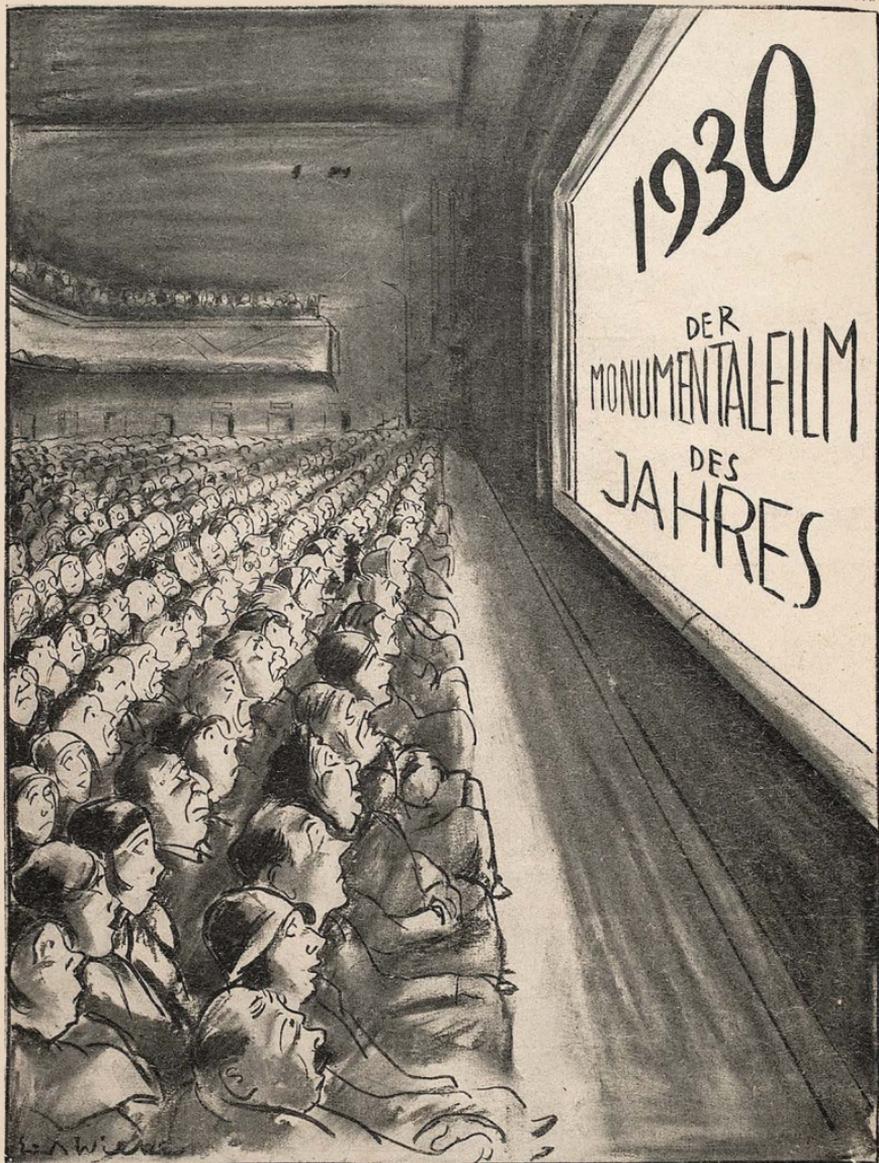
Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 340, Hamburg 25 J

GUMMI-Aktphotos

waren, hygienische Artikel, Preisliste B. 4 gratis. Serie M. 5.- und 10.- Mediz. u. Berlin S. Charles, P. R. Strassbourg, Frankreich

URAUFFÜHRUNG

Erich Wilke



Daß der neue Film spannend wird, wissen wir; daß er amüsant wird, wünschen wir – auf ein happy end hoffen wir!